

Frühförder-Fachtag 2015

Workshop V

Kinderbetreuungseinrichtungen als Orte für alle Kinder – Wer unterstützt sie dabei?

Einblicke in die Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Fachberatung der Frühförderstellen (Evaluationsstudie) und Ausblicke auf weitere Kooperationspartner

1

Fb 04

INKLUSION! GEHT DAS VON ALLEINE?

Die Heilpädagogische Fachberatung für Kindertageeinrichtungen der Frühförderstellen – ein unterstützendes Angebot zur Weiterentwicklung der Inklusion aller Kinder in das Regelsystem



Ergebnisse der Evaluation

LAG Frühe Hilfen in Hessen e.V.
Grüneberger Straße 222
35394 Gießen
Tel. 0641/79798100

Goethe Universität Frankfurt
Fachbereich Erziehungswissenschaften
Institut für Sonderpädagogik
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main
Dipl. Soz. Arb. Marian Kratz

www.goethe-universitaet.de

Fb 04

Marian Kratz, Institut für Sonderpädagogik, m.kratz@em.uni-frankfurt.de

Das Methodische Vorgehen

- Der Naive Blick
- Bottom-up-Forschung
- Kommunikative Validierung
- Zirkuläre Strategie

1. Vorverständnis → 2. Feldbefragung



3. Erweitertes Vorverständnis → 4. Feldbefragung

Fragebogen HeiFa:
33 Antworten (78,6 %)

Fragebogen Kitas:
232 Antworten (16,6 %)

3

Fb 04

Marian Kratz, Institut für Sonderpädagogik, m.kratz@em.uni-frankfurt.de

Die Frage nach der Motivation

„Typ 5: Die Abstrakte“ 33 %

Allgemeine Verbesserung in Kitas:

„In meiner beruflichen Praxis kann ich Positives bewirken. Durch meine Beratung in der KiTa kann ich Wissen teilen, Erfahrungen weitergeben.“

„Festgefahrene Wege verändern.“

„Typ 2: Die Professionalisierende“ 21 %

Verbesserung der Situation für/ von Erzieherinnen - Professionalisierung

„Besonders motivieren mich Beratungsverläufe, bei denen es gelingt die Haltung von Erzieherinnen einem Kind gegenüber positiv zu verändern. Wenn bspw. bei einem Kind mit herausforderndem Verhalten, durch Reflexion mit Video deutlich wird, dass es Momente der Kooperation gibt, Situationen in denen das Kind hört und sichtbar wird, wie wichtig die/der Erzieher für das Kind ist. Durch solche Bilder verändert sich häufig die Interaktion zwischen ErzieherInnen und Kind.“

„Typ 1 Die Praktikerin“ 18 %

Konkrete Verbesserung der Lebenssituation eines Kindes in der Kita

Fallschilderungen in denen Kinder „neue“ Chancen bekommen. Inklusion/Integration gelingt.

N 29

4

Die Frage nach Inklusion

84% geben eine *abstrakt-theoretische* Antwort.

„Menschenbilder verändern“

„Konstruktion von Norm und Abweichung vermitteln“

78% geben eine *handlungspraktische* Antwort bei der es um die konkrete Arbeit an inklusiven Prozessen geht.

„Erfassen der situativen Umstände“

„Problemlösung im Umfeld des Kindes“

42% formulieren eine Antwort, bei der es um *gezielte Förderung* geht.

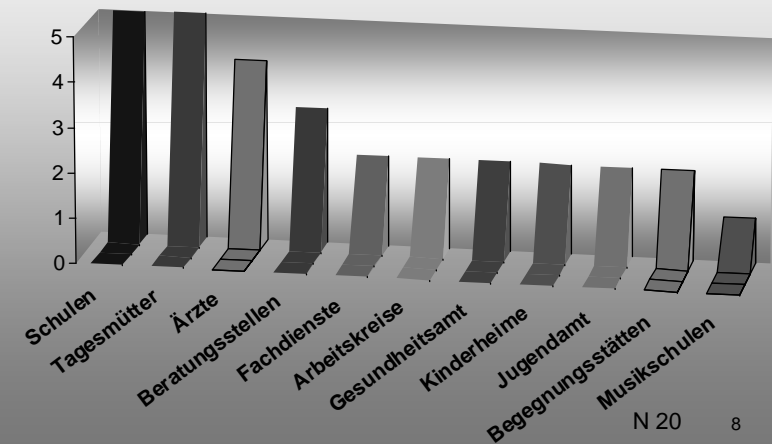
„(...) unterstützt Kinder, sich so zu entwickeln, dass sie einmal individuell an der Gesellschaft teilhaben und sich gut integrieren können“

Zusammengefasst werden kann, dass der spezifische inklusive Beitrag der Heilpädagogischen Fachberatung aus der Anbieterperspektive primär in einem inklusiven Bildungs- und Professionalisierungsbeitrag verortet wird. Aus einer Position des „Wegbereiters“ heraus werden Problemlösungen im Umfeld des Kindes im Sinne einer inklusiven Praxis erarbeitet. Der Hauptblickpunkt ist dabei auf Haltung und Verhalten der ErzieherInnen sowie die Bedarfe des einzelnen Kindes gerichtet.¹⁵

Die Situation der HeiFa

- Am häufigsten ½ Stelle pro Frühförderstelle (17 Nennungen; plus 8x mehr, 4x weniger) – Durchschnitt: 0,54 Stelle
- Größtenteils 1 Person (61 %) bzw. 2-3 Personen (23 %)
- Ausbildung: in der Regel Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss im pädagogischen Bereich + Zusatzqualifikation(en)
- Im Durchschnitt 52 Anfragen in Bearbeitung zum Zeitpunkt der Befragung (hohe Bandbreite, Häufung bei 10-60 Anfragen)
- Beratungsprozess umfasst größtenteils 1-3 Termine
- Hinweis auf ständigen Anstieg der Anfragen (kein Vergleich möglich)

Welche Bereiche fragen auch an?



Themen der Erstanfragen

	Kitas
Neuaufnahme eines Kindes	34,6 %
Prozessbegleitung	60,8 %
Früherkennung; Fragen zur Entwicklung	81,7 %
Früherkennung; Fragen zum Verhalten	77,8 %
Unterstützung in der Elternarbeit	54,9 %

9

Als weitere Anfragethemen wurden genannt:

- Hilfsmittelversorgung in den Kitas
- Fragen zu chronischer Erkrankung
- Kooperation mit Fachdiensten, der Kinder- und Jugendhilfe (SPFH)
- unterschiedliche Einschätzungen zur kindlichen Entwicklung im Kita-Team (Entwicklung, Verhalten, Kindeswohl)
- Eingewöhnung/ Ablösung
- Einschulung
- Essstörungen
- Kinder psychisch kranker Eltern
- grundsätzliche pädagogische Fragen zum U3-Bereich

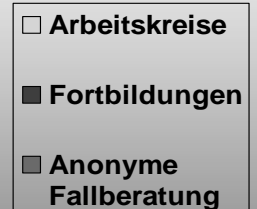
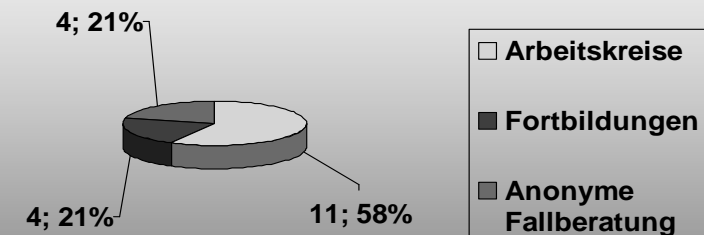
10

Die Frage nach den Angeboten der HeiFa

Angebote	Nie	Selten	Häufig	regelmäßig	N
Spielbeobachtung		1	7	25	33
Interaktionsbeobachtung	1	3	5	24	33
Beratung von Erzieherinnen		1	6	25	32
Beratung von Eltern u. Erzieherinnen		3	6	23	32
Entwicklungseinschätzung		2	11	18	31
Familiäre Anamnese	1	5	12	13	31
Hinzuziehen von Entwicklungs-Tests		18	8	3	29

11

Die Frage nach weiteren Angeboten



Die Frage nach dem Anfrageverlauf

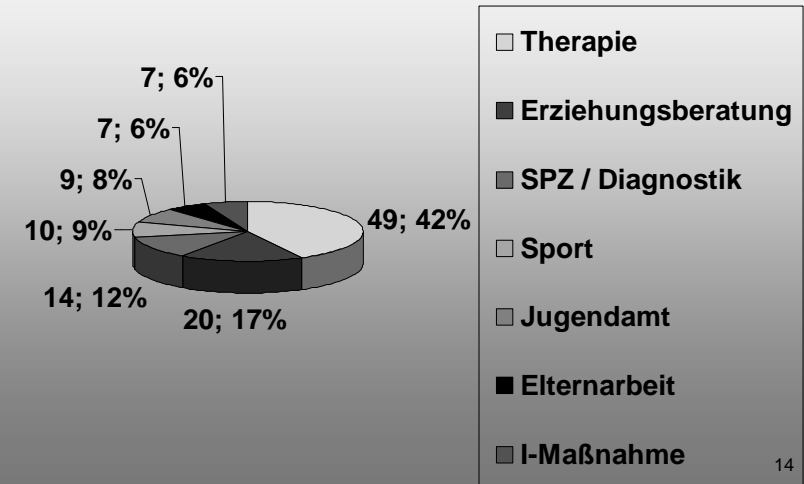
64% der Anfragen führen in weiterführende Angebote

Ein Teil davon sind Empfehlungen für weiterführende Angebote der Frühförderung (heilpädagogische, therapeutische oder Gruppenangebote)

19 % der Anfragen führen zu keiner weiteren Maßnahme

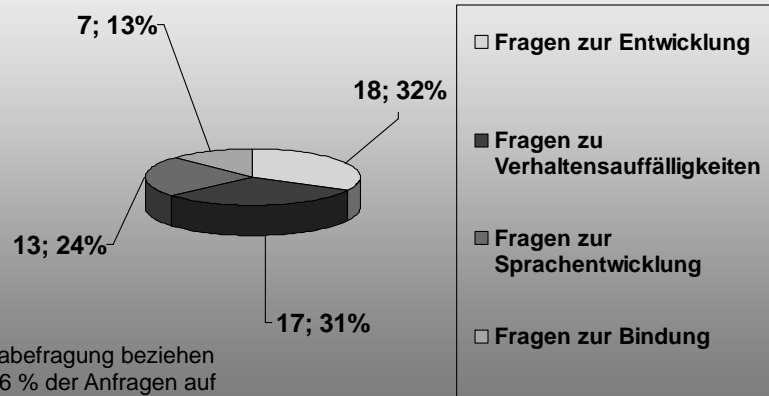
D.h. das benannte Problem lässt sich durch die Beratung (zumindest zunächst) lösen

Welche weiterführenden Angebote sind das?



Die Frage nach dem U3-Bereich

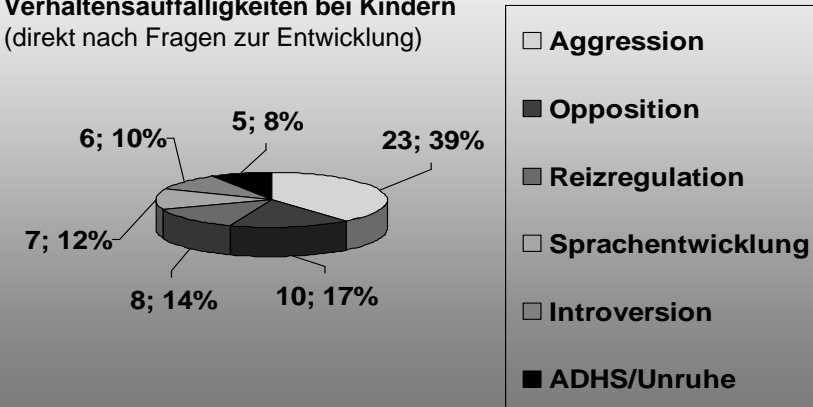
13% der Anfragen beziehen sich auf den U3-Bereich (HeiFa-Abfrage)



Laut Kitabefragung beziehen sich 29,6 % der Anfragen auf den U 3 Bereich

Die Frage nach Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern

Ein großer Teil der Anfragen beziehen sich auf Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern (direkt nach Fragen zur Entwicklung)



Die Frage nach der Selbst- und Fremdeinschätzung

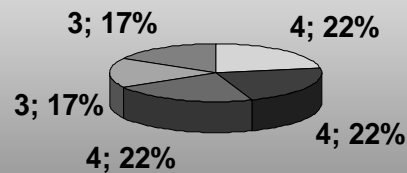
Frage:	In den meisten Fällen	allen Fällen	teils teils
Die bestehenden Schwierigkeiten konnten identifiziert werden in:	HeiFa: 84,4 %	15,6 %	
	Kitas: 57,2 %	21,4 %	17,2 %

Frage:	In den meisten Fällen	allen Fällen	teils teils
Übereinstimmung der Entwicklungseinschätzungen mit den Erzieherinnen:	HeiFa: 97 %	3 %	
	Kitas: 56,9 %	31,8 %	8,3 %

Die Frage nach der Selbst- und Fremdeinschätzung

Frage:	In allen Fällen	In den meisten Fällen	teils teils
HeiFa: Lösungswege waren in positiver Weise erkennbar	/	33	
Kitas: Umsetzung der Erkenntnisse - In der Art der Vermittlung - In den bestehenden Rahmenbedingungen	Vollständ. 15,3 %	größtenteils 70,8 %	teils teils 10,4 %
	5,8 %	58 %	30,4 %
Kitas: Verbesserung des Einbezugs des Kindes in die Gruppe	12,6 %	51,7 %	teils teils 21,7 % eher weniger 12,6 %
Ansatzpunkte entwicklungsförderlicher Angebote für das Kind	22,9 %	50,7 %	22,2 %

Die Frage nach sonstigen Veränderungen



- Steigende Belastung bei Erzieherinnen
- Steigende Belastung Eltern
- Steigende Belastung bei Kindern
- Zusätzliche Belastung durch das KiFÖG
- Zusätzliche Belastung durch U 3

Ergebnisse Kita-Befragung

- Bekanntheitsgrad der Frühförderstellen liegt bei 97,7 %
- Bekanntheitsgrad der Heilpädagogischen Fachberatung bei 76,6 %
- 84,2% der befragten Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen sehen in der Heilpädagogischen Fachberatung eine Bereicherung ihrer Arbeit (44,4 % vollständig, 43,8 % größten Teils)
- 94,4% geben an, sich auch künftig wieder an die Heilpädagogische Fachberatung zu wenden (74,3 % vollständig, 20,1 % größtenteils)
- HeiFa wird als Unterstützung in der Elternarbeit wahrgenommen (24,5 % vollständig, 49,7 % größtenteils)
- die Angebote werden als zu den Bedarfen passend empfunden (28,5 % vollständig, 56,8 % größtenteils).

→ Der Eingangsthese der Befragung, dass die heilpädagogische Fachberatung einen inklusiven Beitrag in der Kindertageseinrichtung leistet stimmen 82,6 % der Fachkräfte zu (50,7 % davon "vollständig").

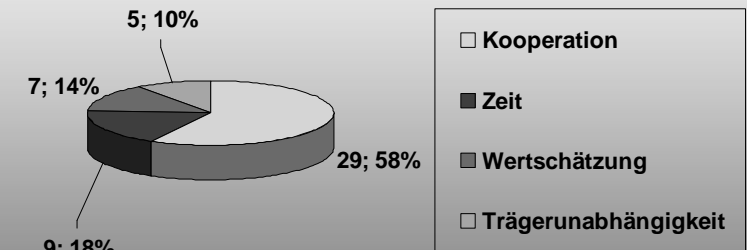
→ Gefragt nach der Bedeutsamkeit von verschiedenen Kooperationspartnern benennen die antwortenden Kindertageseinrichtungen sowohl Frühförderstellen insgesamt als auch die Heilpädagogische Fachberatung an oberster Stelle, gefolgt von niedergelassenen Therapiepraxen, der allgemeinen Fachberatung, dem Jugendamt und Erziehungsberatungsstellen.

21

Fb 04

Marian Kraatz, Institut für Sonderpädagogik, m.kraatz@em.uni-frankfurt.de

Faktoren gelingender Arbeit

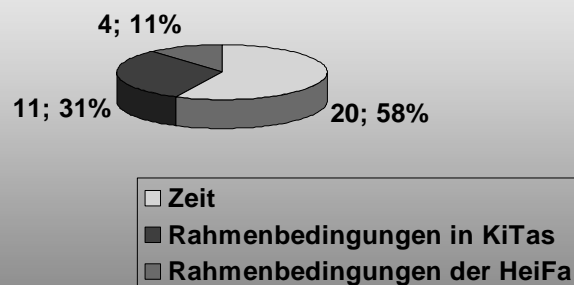


22

Fb 04

Marian Kraatz, Institut für Sonderpädagogik, m.kraatz@em.uni-frankfurt.de

Hinderliche Faktoren



23

Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung I

- Grundlagen zur Entwicklungseinschätzung seitens der Heilpädagogischen Fachberatung (Explizierung der eigenen Expertise, Einbezug weiterführender Diagnostik)
- Möglichkeit ergänzender Angebote an Kitas zu fallspezifischem Austausch und Reflexion der inklusiven Praxis (u.a. Arbeitskreise "Inklusives Arbeiten")
- Intensität der Beratungsprozesse <-> bestehenden Ressourcen (Stellenanteile, Anzahl der zu betreuenden Kitas, zeitliche Ressourcen der Erzieherinnen zum Austausch)

24

Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung II

- Bei der Vielfalt der Anfrage-Themen und Anfragenden und der Begrenzung der Ressourcen
 - wie kann eine **Profilstärkung** aussehen?
- Ziel: Abbau von Barrieren der Teilhabe (vgl. Kron 2015)
Verstärkung des Fokus auf den aktiven Einbezug in die Gruppe (Bedeutung der Peer-Gruppe)

Stichwort: **Individuelle Teilhabeberatung**

- Ausgangspunkt ist kindspezifisch. Gleichzeitig erfolgt ausgehend vom fallbezogenen Arbeiten über einen systemischen Ansatz der Einbezug des gesamten Umfeldes.
- Ressource: Einbindung in die Frühförderstelle als Kompetenzzentrum
- thematisch fokussierte Inklusionsberatung möglich (z.B. zu UK, Handling, Sprachentwicklung etc.)
- Trägerunabhängigkeit

25

Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung III

- Die genannten Themen der Zusammenarbeit mit der allgemeinen Fachberatung der Kitas (RVI, I-Maßnahmen, Aks) haben alle Integration/ Inklusion zum Inhalt.

"Bezogen auf die Inklusion halten die Fachberatungen die pädagogischen Fachkräfte im Vergleich zu den anderen Aufgaben für eher schlecht ausgebildet" (Leygraf 2013, S. 42).

Dies bezieht sich ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit Behinderungen.

- Die Heilpädagogische Fachberatung der Frühförderstellen kann als Ergänzung zur allgemeinen Fachberatung und zur neuen paritätischen Fachberatung fungieren.

26